



3. LANDHAUS - KONZERT 1980/81

# 3. LANDHAUS-KONZERT

Gobelinsaal der Gemäldegalerie Alte Meister

Sonnabend, den 2. Mai 1981, 19.00 Uhr  
(Nachholung vom 8. November 1980)

# dresdner philharmonie

Ausführende: Eckart Haupt, Flöte  
Andreas Lorenz, Oboe  
Hans-Detlef Lächner, Klarinette  
Volker Kaufmann, Horn  
Günter Klier, Fagott  
Heide Schwarzbach, Violine  
~~Peter Krauß~~ Kontrabaß *Eugen Röder*  
Karl-Heinz Naumann, Klavier

1, Franz Danzi Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott g-Moll op. 56  
1763–1826

Allegretto  
Andante  
Menuett (Allegro)  
Allegro

3, Friedhelm Rentsch Partita in vier Sätzen für Violine solo (1978)  
geb. 1955

2, Wilhelm Hübner „Sieben Farben hat der Regenbogen“  
geb. 1915 für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott,  
Kontrabaß und Klavier. (1979/80)

SPEKTRUM – „Blau“ – „Grün“ – „Gelb“ –  
„Orange“ – „Violett“ – „Indigo“ – „Rot“

Auftragswerk der Dresdner Philharmonie

Uraufführung

PAUSE

Reinhold Gliere 2 Stücke für Kontrabaß und Klavier  
1874–1955  
Intermezzo (Andantino grazioso)  
Tarantella (Allegro vivace)  
Erstaufführung

4, Francis Poulenc Sextett für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette,  
Horn und Fagott (1932/39)  
1899–1963

Allegro vivace  
Diversissement (Andantino)  
Finale (Prestissimo)

Friedhelm Rentsch, 1955 in Dresden geboren, erhielt zunächst Klavierunterricht, studierte ab 1968 Violoncello an der Spezialschule für Musik Dresden sowie 1973–1978 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden, an der er auch von Prof. Dr. Siegfried Köhler kompositorisch unterwiesen wurde und seit 1980 erneut wird. An Kompositionen entstanden bisher vor allem kammermusikalische Werke, u. a. ein Streichquartett, Solostücke für Violine, Viola, Violoncello, Flöte und Klarinette. Seit 1976 war er Praktikant bei der Dresdner Philharmonie; seit 1978 ist er Mitglied unseres Orchesters.

Die 1978 komponierte Partita für Violine solo besteht aus vier knapp gefaßten Sätzen, deren erster den Charakter einer Invention besitzt, deren zweiter lyrisch-gesanglich, deren dritter humoristisch-satirisch angelegt ist und deren vierter die kadenzartige Entwicklung eines Höhepunktes anstrebt, dem eine choralähnliche Melodie folgt.

Reinhold Gliere, der russische Komponist und Dirigent belgischer Herkunft, studierte 1894 bis 1900 am Moskauer Konservatorium u. a. bei dem Tschaikowski-Schüler Sergej Tanejew. Danach wirkte er in Petersburg, wo er sich dem Kreis um Rimski-Korsakow anschloß, als Lehrer (zu seinen Schülern gehörten u. a. Nikolai Mjaskowski und Sergej Prokofjew). 1913 wurde er Professor für Komposition am Konservatorium Kiew, das er 1914–1920 leitete. 1920–1941 lehrte er am Moskauer Konservatorium und war daneben führend im sowjetischen Komponistenverband tätig. Er schuf Opern, Ballette, Orchester-

und Kammermusikwerke sowie Vokalmusik. Ausgedehnte Volksmusikstudien bei verschiedenen Völkern der Sowjetunion beeinflussten sein Schaffen nachhaltig.

Wilhelm Hübner wurde im Jahre 1915 in Prag geboren, wo er Komposition bei Fidelio F. Finke und Dirigieren bei George Szell studierte. Nach Kapellmeistertätigkeit an verschiedenen Theatern widmete er sich seit Anfang der sechziger Jahre zunehmend der Komposition und ist seit 1968 hauptsächlich diesem Gebiet verpflichtet. Daneben wirkt er als Musikkritiker. Von den erfolgreich aufgeführten Werken des Dresdner Komponisten sind besonders zu nennen: „Faksimile J. A. Hasse“ für Orchester, Konzert für Viola da gamba und Orchester, „Verdi-Konfigurationen“ und „Pulsation“ für Harfen- bzw. Klaviertrio und Orchester, „Antaios“ für Kontrabaß und Klavier, „Handpuppenspiele“ für Klavier, Lieder u. a.

Über das 1979/80 auf Anregung der Dresdner Bläuserolisten, der Kammermusikvereinigung um Eckart Haupt, und im Auftrag der Dresdner Philharmonie geschaffene Werk „Sieben Farben hat der Regenbogen“ für Bläserquintett, Kontrabaß und Klavier, das heute zur Uraufführung gelangt, äußerte der Komponist: „Sieben Musiker spielen sieben Variationen über ein ‚Thema‘ (Spektrum), das aus sieben Tönen besteht, mit Zeitwerten aus der Zahlenreihe 7 – 1 aufwartet. Diese Reihe in verschiedenen Permutationen, bestimmt auch in mannigfacher Weise den weiteren Verlauf, z. B. auch die Zahl der an den einzelnen Variationen beteiligten Instrumente.“

Dabei steht die 1 in der Mitte (Klaviersolo), Drehpunkt und Symmetrieachse des Ganzen. Auch entspringt ihr eine Figur, die jeden neuen Abschnitt einleitet.

Mögen solche Dinge den Hörer weniger interessieren, so wird er wohl fragen, was es mit den Farben auf sich hat, mit denen die Variationen benannt sind. Natürlich keine ‚musikalische Farbenlehre‘! Eher Vorstellungen, die man so mit gewissen Farben verbindet. Etwa ‚Blau‘: blauer Himmel, Ätherisches, aber auch ein gewisser bedenklicher Zustand des genußfreudigen Menschen; ‚Grün‘: Vegetation, sanft oder wuchernd, vielleicht auch ‚grüner Junge‘. Und so fort bis ‚Rot‘: Farbe der Liebe und des Todes, Fanal, Feuersbrunst, auch Abendlicht und Morgenröte . . . Die Fantasie des Hörers ist angesprochen!“

Francis Poulenc, der zu den führenden zeitgenössischen Komponisten Frankreichs gehört, wurde mit 15 Jahren Lieblingsschüler des spanischen Pianisten R. Viñes, der ihn mit E. Sa-

tie und G. Auric bekanntmachte, zwei Musiker, die auf seine künstlerische Entwicklung größten Einfluß gewannen. Nach dem ersten Weltkrieg trat Poulenc der „Groupe des Six“ bei. Mit D. Milhaud, der als einer der ersten seine außerordentliche Begabung erkannte, reiste er durch Europa und traf in Österreich mit A. Berg, A. Webern und A. Schönberg zusammen. Milhaud sagte nach Kenntnis einiger Frühwerke von Poulenc: „Nach all den impressionistischen Nebeln diese einfache, klare Kunst, die an die Tradition von Mozart und Scarlatti anknüpft — wird sie nicht die nächste Phase unserer Musik sein?“ Der Komponist, der vor allem mit Liedern und Klavierwerken — er war selbst ein ausgezeichneter Pianist — schnell bekannt wurde, wies sich frühzeitig der Ballett- und vor allem der Opernkomposition zu, die er 1957 um einen Welterfolg bereicherte: mit „Les Dialogues des Carmélites“ nach G. Bernanos. Das unser Konzert beschließende Sextett für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott entstand bereits in den dreißiger Jahren.

#### VORANKÜNDIGUNG:

Sonnabend, den 16. Mai 1981, 19 Uhr, Gobelinsaal

#### 7. LANDHAUS-KONZERT

Werke von Reger, Reinhold und Beethoven

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Spielzeit 1980/81 — Chefdirigent: Prof. Herbert Kegel  
Druck: GGV, Prod.-Stätte Pirna III-25-12 ItG 009-28-81  
EVP: 0,20 M